

Erfahrungsbericht UNC Chapel Hill

Meine Zeit in Chapel Hill werde ich wohl – auch gerade wegen dem großen Auf und Ab in der Vorbereitung und gegen Ende meines Aufenthaltes – nie vergessen. Eigentlich wollte ich im August 2019 schon in die USA reisen und zwei Semester in North Carolina verbringen, doch es kam alles etwas anders. Nach einem Passverlust kam es zu Schwierigkeiten mit meinem Visum, die dazu geführt haben, dass ich erst im Januar 2020 einreiste. Ich habe aber dennoch das Beste aus der Situation gemacht und eine wunderbare Erfahrung gemacht. Meine Erläuterungen und Empfehlungen beziehen sich auf die Zeit vor Corona, ich werde aber abschließend natürlich auch die Entwicklungen danach mit einbeziehen.

Ich empfehle unbedingt ein paar Tage vor Kursbeginn zu kommen, um den Jetlag loszuwerden und die Wege auf dem Campus schon einmal abzulaufen. Es kommt oft vor, dass Kurse direkt nacheinander stattfinden und man nur 15 Minuten Zeit hat, um von A nach B zu kommen. Außerdem ist es spannend den Campus zuerst leer und nur von Eichhörnchen bevölkert zu sehen, bevor dann am Tag des Semesterbeginns die Studierenden eintreffen.

Bei der verpflichtenden Orientierung für die Austauschstudierenden bekommt man alle möglichen Infos zu Visum und Krankenversicherung, zu denen man sich aber eigentlich schon vor Anreise informiert haben sollte, dazu unten noch mehr. Ich empfand diese Veranstaltung eher als weniger hilfreich. - aber man lernt andere Internationale kennen und es gibt kostenlos Pizza.

Thema Essen: Man kann an der UNC unterschiedliche Mealplans für das ganze Semester erwerben: <https://dining.unc.edu/meal-plans-2/>. Ich habe mich dagegen entschieden, hauptsächlich aus Kostengründen. Wenn man ein Mittagessen einzeln kauft, kostet das \$10-\$12. Ich habe aber größtenteils zu Hause vorgekocht oder hatte mittags Zeit, um nach Hause zu fahren und dort zu essen. Natürlich hängt das aber auch von der jeweiligen Wohnsituation und dem Kurs Schedule ab – für mich war es die beste Lösung.

Thema Wohnen: Anders als bei einigen anderen Partnerunis ist das Wohnen auf dem Campus für Undergrad Studierende nicht verpflichtend. Einige meiner internationalen Freund*innen haben in den Dorms gewohnt, ich selbst habe off campus gewohnt. Für beides gibt es gute Gründe, hier eine kleine Übersicht:

On Campus Pro

- Immer nah am Geschehen, soziales Leben findet auf der Franklin Street statt
- Kurzer Weg zu Kursen
- Typische amerikanische College Erfahrung
- Schnelle soziale Kontakte
- Einkaufsmöglichkeiten auf der Franklin Street

On Campus Contra

- Schlechte Ausstattung: Matratze und Kühlschrank müssen zum Beispiel extra besorgt werden, Küche teilt sich das ganze Stockwerk oder mehr
- wenig Platz, Zimmer teilt man sich mit einer weiteren Person, ca 8m² pro Person (grobe Schätzung), keinen Einfluss auf Mitbewohner*in
- teuer: Kosten liegen (ohne Essen!) bei ca. \$900 im Monat

Off Campus Pro

- mehr Raum für individuelle Entscheidungen/Mitbewohner*innen
- mehr Platz und Rückzugsräume, idR eigenes Zimmer
- im Schnitt günstiger, auch da kommt es natürlich darauf an wie nah man zum Beispiel am Campus wohnen möchte, das meiste liegt zwischen \$550-\$800
- bessere Kochmöglichkeiten

Off Campus Contra

- idR längere Wege zum Campus/einkaufen
- ggf Kosten für Uber/Lyft Fahrten
- längere Eingewöhnungszeit auf dem Campus

Insgesamt bin ich mit meiner Entscheidung sehr zufrieden gewesen. Für die meisten Berliner ist eine Fahrzeit von 10 Minuten zur Uni ja ohnehin eine große Verbesserung und es gibt kostenlose Busse. Man sollte allerdings bedenken, dass bestimmte Linien nach 20/21/22 Uhr nicht mehr fahren und man dann aufs Fahrrad beziehungsweise Uber oder Lyft zurückgreifen muss. Wer länger bleiben will und off campus wohnt, dem empfehle ich unbedingt ein Fahrrad – es gibt zum Beispiel bei Craigslist viele Gebrauchte und man findet vor Abreise über das Netzwerk von Internationalen auch leicht eine/-n Abnehmer*in.

Zu den Kursen: Die meisten Kurse sind 3 Credits wert und man braucht als Austauschstudierender an der UNC 12 Credits für die Aufrechterhaltung des F1 Visum Status, also idR 4 Kurse. Ich habe 5 belegt, weil ich mir den Arbeitsaufwand zugetraut habe und unbedingt so viel mitnehmen wollte, wie möglich – das Angebot ist nämlich großartig. Die Kurse sind nach Level nummeriert, als Exchange Undergrad darf man alle Kurse am College of Arts and Sciences belegen, außer die First Year Seminars und die Honors Classes. Ich habe Social Stratification, African American Literature, Sociology 101, Documentary Film und Intermediate Poetry Writing gemacht und war wirklich begeistert. Gerade Intermediate Poetry Writing ist ein Kurs im kreativen Schreiben, den ich so an der FU wohl nicht hätte machen können. Inhaltlich am meisten begeistert hat mich aber Social Stratification mit Professor Tania Jenkins, wo man

wirklich ein gutes Fundament in qualitativer Sozialforschung und Grundlagen der sozialen Ungleichheit mitbekommt. Man sollte den Arbeitsaufwand auf keinen Fall unterschätzen. Zu den Readings kommen auch noch in class assignments, Midterm Exams, Hausarbeiten, Präsentationen und manchmal Daily Quizzes. Gerade gegen Mitte und Ende des Semesters muss man sich deswegen seine Zeit und Kräfte sehr bewusst einteilen. Für die meisten deutschen Austauschstudierenden ist es auch ungewohnt, dass die mündliche Beteiligung benotet wird – allerdings geben die meisten Dozierenden auch ziemlich genau an, was sie erwarten. Insgesamt ist die Benotung sehr transparent.

Sozialleben:

An der UNC gibt es wirklich viele Angebote, um mit anderen Studierenden auch außerhalb der Kurse in Kontakt zu kommen. Das Campus Recreation Center ist für alle Internationals kostenlos und dort gibt es allerhand Sportkurse und Möglichkeiten selbst aktiv zu werden – zum Beispiel auch beim Klettern. Je nach dem, was einen interessiert, kann man auch verschiedensten Clubs oder Initiativen beitreten, ich habe zum Beispiel im Chor gesungen, und als Teil des Filmclubs einen Kurzfilm gedreht. Für Kreative hat die UNC auch wirklich großartige Ressourcen, wie etwa eine kostenlose Adobe Creative Suite Lizenz für alle Studierenden sowie leistungsstarke Computer in den Bibliotheken, auf denen man zum Beispiel auch schneiden kann. Den größten Teil meiner Freizeit habe ich mit dem Dreh meines Films verbracht, wodurch ich in Kontakt mit Studis vor Ort gekommen bin – ansonsten hatte ich auch eine wöchentliche Game Night mit anderen Internationals.

Corona und Fazit:

Leider lässt sich dieser Bericht nicht schreiben, ohne auch die Pandemie anzusprechen. Erste Nachrichten über Corona hörten wir ca. Ende Januar oder Anfang Februar, zu diesem Zeitpunkt war sich aber auch dort noch niemand über die Ausmaße der Situation bewusst. Erst Mitte März während des Springbreaks wurde dann verkündet, dass der Campus geschlossen und die Kurse nach einer weiteren Woche wieder online aufgenommen würden. Natürlich war das für uns Internationale vor Ort noch einmal eine ganz andere Erfahrung, viele mussten innerhalb einer Woche aus ihren Dorms ausziehen. Für mich und viele andere fiel dann Ende März die Entscheidung auszureisen, da zu diesem Zeitpunkt noch niemand wusste wie sich die Pandemie entwickeln würde. Außerdem ist Chapel Hill eine klassische Uni-Stadt und das Sozialleben vor Ort war quasi nicht mehr vorhanden. Ich habe dann von Deutschland aus online meine Kurse abgeschlossen, es waren noch 6 Wochen vom Semester übrig. Das war eine Herausforderung, aber die Dozierenden haben sich wirklich große Mühe gegeben, die Lernerfahrung für alle so schön wie möglich zu gestalten.

Ich bin sehr froh dieses Semester an der UNC verbracht zu haben, wenn auch teilweise ganz anders als geplant. Die Kurse haben mich akademisch und persönlich weiter gebracht und ich werde mich immer gerne an die Herzlichkeit der Menschen vor Ort erinnern.